

Erscheint
jeden Samstag.

Preis
pro Quartal 80 Pfg.
in der Expedition und
bei den Boten;
durch die Post frei ins
Haus geliefert 95 Pfg.

Gluck auf!

Inserate
die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Bei Wiederholungen
und größeren Anzeigen
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Freitag
Morgen erlösen.

Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 51.

Samstag den 22. December 1888.

10. Jahrgang.

Weihnachtslied.

Sterne klümmen, — Solbig schimmernd,
An dem lichten Himmelszelt;
Stiller Friede — hält die müde,
Schlummernde, träumende Welt.

Heil'ge Stille! — Segens Fülle!
Kündigt an die Christenacht;
Frohe Lieder! — Hallen wieder
Rühmend Den, Der Frieden bracht.

Lohgesänge! — Freudenklänge! —
Wiegen sich zur Sternennacht.
Engel-Chöre! — Singen Ehre
Ihm, dem Hort der Götterwelt.

Wunder schöne — Parfentöne! —
Klingen aus den Wolken her;
Geister spielen! — Musicien! —
Friede uns und Gott die Ehr!

Stilles Schauen! — Freudenstrahlen! —
Füllen jedes Menschenherz;
Christi geboren! — Heil erforsen! —
Unser Dank steigt himmelwärts.

B. B.

Abonnements-Einladung.

Für das erste Quartal 1889 des
Gluck auf!
Anzeiger für Meckernich u. Umgegend
mit dem
belletristischen illustrierten Sonntagsblatt
„Sterne und Blumen“
erlauben wir uns zu recht zahlreichem Abonnement
freundschaftlich einzuladen.

Das Blatt, in katholischen Sinne redigirt,
bringt in bekannter knapper Form einen Ueberblick
über alle wichtigeren politischen Vorkommnisse, Lokal-

les und Provinzielles, mit Sorgfalt ausgewählte ver-
mischte Nachrichten, landwirtschaftliche und gemein-
nützige Notizen, und als Unterhaltungsstoff sittenreine
Romane und Erzählungen. Weiter enthält unser
Blatt alle amtlichen und andere Publikationen von
allgemeinem Interesse, Anzeigen aller Art, Eisenbahn-
und Postenfürs, Fruchtpreise u. c.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die gew. Zeile, bei
Wiederholungen und solchen größeren Umfangs ent-
sprechenden Rabatt.

Preis pro Vierteljahr in der Expedition
und bei den Boten 80 Pfg., mit „Sterne und
Blumen“ 1 Mk. 5 Pfg.

Einem vielfach geäußerten Wunsche der geehrten
Post-Abonnenten entsprechend, haben wir bewirkt,
daß vom 1. Januar 1889 ab das Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“ mit „Gluck auf!“ zusammen
bezogen werden kann und beträgt der Preis pro Quar-
tal für „Gluck auf!“ allein 80 Pfg., mit „Sterne
und Blumen“ 1 Mk. 5 Pfg.

Infolge höherer Anordnung können von jetzt ab
Zeitungs-Exemplare, für welche den Verlegern von
den Empfängern irgend eine Vergütung zuzulieft, als
Frei-Exemplare nicht mehr überwiegen werden. Hier-
durch ist also für die Folge ausgeschlossen, daß
einem Abonnenten, der eine Zeitung direkt beim Ver-
leger bestellt und das Abonnementgeld an diesen
bezahlt, um sich die Zeitung überweisen zu lassen,
dieselbe in dieser Weise durch die Post übermitteln
werden kann. Es muß fortan jeder Besteller die
von ihm gewünschte Zeitung direkt bei der
Postanstalt seines Wohnortes bestellen
und den Betrag dafür dort bezahlen. Wir haben
zu diesem Zwecke heute einen Vorkurs einbe-
legt, den wir zahlreich zu benutzen bitten.

Mit der letzten Nummer dieses Jahres erhalten die geehrten
Abonnenten den beliebigen Wandkalender für 1889 gratis.
Meckernich, im December 1888.

Die Expedition.

Politische Nachrichten.

—h 21. Dec.

Der deutsche Reichstag, welcher am verf. Freitag
seine Beratungen bis zum 9. Januar aussetzte, be-
riet noch vorher in erster Lesung das neue Genos-
senschaftsgesetz und genehmigte den Gesetzentwurf be-
treffend Vorarbeiten für das Kaiser Wilhelm-Denk-
mal und den neuen Handelsvertrag mit der Schweiz.
In der Erörterung über den letzteren kam es zu
recht interessanten Auseinandersetzungen, die zeigten,
daß die Staaten sehr darauf angewiesen sind, durch
gegenseitige freundschaftliche Konzeptionen ihren In-
dustrien erweiterte Absatzgebiete zu verschaffen. Am
Mittwoch (12.) erfolgte die erste Berathung der von
dem Centrum (Hise) und den Conservativen (Acker-
mann) wiederholt eingebrachten Anträge auf Ein-
führung des Befähigungsnachweises für den selbst-
ständigen Betrieb eines Handwerks. Mezner (Centr.)
begründete den Antrag, welcher den Zweck habe, dem
mehr und mehr zurückgehenden Handwerke wieder
aufzuhelfen. Wenn das Wohl und das Wehe des
Handwerkerhandes auch nicht allein von gesetzge-
berischen Maßregeln abhängt, so habe man mit dem
vorliegenden Antrage der Regierung doch den Weg
weisen wollen, wo sie wirksam einleiten könne und
müsse. Dieser Weg sei die Beschränkung der Ge-
werbefreiheit. Ackermann (cons.) bekräftigte den
Antrag. Duvoigneau (natl.) erwiderte, seine Partei
könne der Vorlage nicht zustimmen, weil dieselbe un-
ausführbar (?) sei. Frohme (Cons.) sprach gegen den
Antrag, den er völlig unzureichend zur Hebung der
arbeitenden Kreise bezeichnete. Nicht die Meister, son-
dern Gesellen und Lehrlinge müsse man schützen.
Schmidt (freis.) trat den Ausführungen Mezner's
entgegen, welche lediglich vom Standpunkte der In-
teressenpolitik eingegeben seien. Dieser Standpunkt
werde aber nur von einem kleinen Bruchtheil der
Handwerker gebilligt. Lohren (Reichsp.) erklärte,
seine Partei trete für den Antrag ein. Hise trat
den Ausführungen des Vorredners bei und empfahl

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Noman von Maria Komany.

[11

(Fortsetzung.)

War Herr von Erlenburg irrsinnig? Bedenkt,
was Ihr sprecht; ich sagte Euch schon, daß es eine
Auslage ist, über die Ihr einst dem Himmel Rechenschaft
ablegen werdet.

Giacomo lächelte verständnißvoll.

Herr von Erlenburg litt damals an einer Gehirn-
entzündung, die ihn der Besinnung beraubte, erwiderte er.
Würde dies nicht der Fall gewesen sein, so hätte er sich wohl schwerlich in die Anstalt bringen
lassen. Als die Gehirnentzündung geheilt war,
war er Gefangener.

Alice hielt einen Schrei nicht zurück, der sich ihren
Lippen entrang. Dieses Zeugniß hielt ihr die ganze
Nacklosigkeit des Verbrechens vor Augen; es drückte
der That, die zu sühnen sie gekommen war, ein
Siegel der erbärmlichsten Niedrigkeit auf.

Ich will die Wahrheit, rief sie: habt Ihr jemals
eine Spur von Wahnsinn an Herrn v. Erlenburg
gesehen?

Nein, sagte Giacomo bestimmt. Es gab einmal,
aber das ist mehr als 14 Jahre vorüber, einen
Hilfsarzt in der Anstalt, der sich für das Geschick
der Nr. 40 mehr, als für seine Stellung wünschens-
werth gewesen ist, interessirte. Ich glaube, daß die
Streitigkeiten, die er in Bezug auf diesen Patienten
mit dem Director hatte, Ursache gewesen sind, daß
er San Salvatore verließ. In späteren Zeiten hat
Director Rimoli die Behandlung der Nr. 40 selbst
in den Händen gehabt.

Und dieser Arzt? fragte Alice begierig.

Er hieß Francesco.

Und wo ist er heute?

Ich weiß es nicht, versicherte Giacomo. Wir sind
in der Anstalt so sehr in Fesseln gehalten, daß uns
jede Berührung mit der Außenwelt fast unmög-
lich ist.

Und sonst weiß Niemand etwas von dem Gesau-

genen? Es hat sich niemals Jemand um Herrn v.
Erlenburg bekümmert?

Nein, erwiderte Giacomo.

Ihr werdet Eure Aussage zu wiederholen haben,
sagte sie dann ruhig. Für heute nehmt das Geld
und schweiget vorläufig; Director Rimoli darf über
diese Unterhaltung nichts erfahren.

Madonna! rief Giacomo lebhaft, es würde mich
um das Glück meines ganzen Lebens betrogen, wenn
er etwas erfähre! Ich werde zu wiederholen haben,
sagt das gnädige Fräulein? fügte er hinzu.

Sorgt Euch nicht deswegen, meinte Fräulein von
Waltheim. Nehmt das Geld und — wann war es,
als Dr. Franzeseo Hülfarzt der Anstalt war?

Giacomo berechnete. Es werden bald sechs-
zehn Jahre sein, daß er seine Stellung verließ; es war
zu Neujahr.

So verlaßt mich jetzt, sagte Fräulein von Wal-
theim. Geht und vergeßt nicht, daß Niemand von
Eurem Besuch unterrichtet sein darf.

Funkeln den Augen nahm Giacomo die kostbare
Börse, verließ dann das Hotel und eilte die Gassen
entlang. Krampfhaft umklammerten seine Finger
die glühenden Dukaten; er zweifelte nicht mehr, er
war ein gemachter Mann! Fünftausend und drei-
hundert Franken, die ihm Director Rimoli ausbe-
zahlte, dazu zwölfs Dukaten, die er erspart, und diese
Rolle Gold, von der Niemand eine Ahnung hatte,
dann Sophia's Liebe — ja, das Glück war ihm hold!

Ein ganz anderer Gemüthszustand war es, der
sich Alicens bemächtigt hatte, nachdem Giacomo ge-
gangen war; die unerbittlichste Pein soltete ihre
Seele. Das sichere Bewußtsein, daß Ludwig v. Er-
lenburg durch die Nacklosigkeit des niedrigsten Ver-
brechens zwanzig Jahre lang ohne Anlaß unter der
Herrschaft des Dr. Rimoli zugebracht hatte, trieb ihr
Gefühl bis zu einer Erregung, welche sie die Herr-
schaft über ihr Handeln verlieren ließ. Ihr Entschluß
war gefaßt.

XIV.

Die versengende Gluth des Hochsommers hatte
einem kühleren Herbstwetter Platz gemacht. Während
der letzten Wochen hatten finstere Wolken den Hori-
zont umzogen, seit gestern schickte die Sonne wieder
mit Alles belebender Wärme ihre freundlichen Strah-
len auf Italiens Fluren herab. Es war ein lahen-
der Oktobertag.

Auch die Menschen ahnten das Wohlbehagen der
Schöpfung nach. Wochenlang hatte die Ungunst des
Wetters Alt und Jung in den Säulern gefangen ge-
halten; nun drängte Alles, den düstern Mauern zu
entleeren, um in der freien Natur Erquickung zu fin-
den. In unabsehbarer Menge sah man die frohen
Schaaren durch die Thore Roms hinaus wandern.

Dennoch konnte die allgemeine Lust nicht hindern,
daß die Aufmerksamkeit eines großen Theiles der
Bewohner Roms auf eine andere Seite geleitet ward.
Schon seit Wochen war das Ereigniß, welches heute
seinen Abschluß finden sollte, in den großen Kreisen
der Gesellschaft das Gespräch des Tages gewesen;
seit Wochen kehrte sich die Aufmerksamkeit der an-
gesehenen Cirkel der Affaire v. Erlenburg-Rimoli zu.

Während der letzten Augittage war es bekannt
geworden, daß der Director von San Salvatore des
Verbrechens gefehrwidriger Freiheitsberaubung halber
in Anklagezustand versetzt war. Mit Blitzesschnelle
war die Nachricht von Mund zu Mund gegangen;
man hielt es für unmöglich, daß er, dessen Lebens-
stellung so glänzend war, sich eines solchen Ver-
brechens schuldig gemacht habe, und wendete man
mit dem ungetheiltesten Interesse seine Aufmerksam-
keit dem Verlauf des Ereignisses zu. Es dauerte
nicht lange, so reichten sich andere Gerüchte der zu-
erst gemachten Aussage an; man wußte, daß die
Bücher und Papiere des Directors beschlagnahmt
worden waren, man erzählte sich, daß ein Wärter
der Anstalt, dessen Ueberwachung das Object der
Klage anvertraut gewesen, inhaftirt sei. Man wollte
sogar wissen, daß Dr. Rimoli in Untersuchungshaft

die Annahme des Antrages als ein Mittel zur Förderung des sozialen Friedens. v. Kleit-Regow (konf.): Der Reichstag, welcher der leidenden Landwirtschaft durch Hölle geholfen, müsse auch hier dem darniederliegenden Handwerk zu Hilfe kommen. Gerade dann werde der Kampf Aller gegen Alle von der Welt verschwinden. Da eine Kommissionsberatung nicht beschlossenen wurde, findet die zweite Lesung demnächst im Plenum statt. Die Regierung verharret zwar diesen „Handwerker-Anträgen“ gegenüber auf einem ablehnenden Standpunkte, aber: Steter Tropfen höhlet den Stein. In einer erhebenden Kundgebung führte die Beratung des Antrages Windthorst zur Bekämpfung der Sklaverei. Die Regierungen, vertreten durch den Staatssekretär Grafen Bismarck, waren mit der gesamten Volksvertretung einig in der Ansicht, daß Deutschland bei der Erfüllung der großen christlichen Aufgabe der Bekämpfung der Sklaverei nicht fehlen dürfe. Und volle sieben Achte des Reichstages gaben dieser Ansicht auch Ausdruck durch Zustimmung zu dem ungedrungenen Antisklaverei-Antrage des Centrums, das in dieser Frage die Initiative ergriffen hat, wie die Antisklaverei-Bewegung auch in der deutschen Bevölkerung zuerst und am eifrigsten von den Katholiken aufgenommen worden ist. Zur Befriedigung gerichtet es uns, daß die kluge kleine Ercelesien in der Begründung ihres Antrages sehr bestimmt alle Spekulationen abgewiesen hat, welche die Kolonialschwärmer auf seinen Antrag stützten, jene Leute, welche gern auf Kosten des Reiches ihr Geschäft machen oder ihre verlorenen Hundertmarktscheine aus den Fieber- und Sandgruben Afrika's wieder herauszuholen möchten. — Aus Afrika traf in dieser Woche noch eine weitere betrübende Nachricht ein, die, wenn sie sich bestätigt, eine ungünstige Wirkung auf die ganze afrikanische Angelegenheit ausüben muß. In England ist nämlich die Nachricht eingetroffen, der im Sudan gegen den dort herrschenden Fanatiker Osman Digma kämpfende Emin Pascha und Stanley seien von diesem besiegt und gefangen genommen worden. In Suakin wird die Lage auch von Tag zu Tag ungemüthlicher und die britische Regierung wird sich zu einem schnellen Schritte entschließen müssen, um das aufgeregte britische Volk zu beruhigen. Trotzdem die neueren Nachrichten aus Ostafrika kein bestimmtes Urtheil zulassen, ist man deutscherseits nicht geneigt, die beabsichtigte Expedition zur Unterstützung Emin Pascha's, an deren Spitze Bismann stehen soll, aufzugeben. Eine Selbstforderung wird dem Reichstage darüber im neuen Jahre zugehen. Zur Vertretung derselben wird dann auch der Reichstanzler aus Friedrichshagen in Berlin erwartet. — Die Nachrichten über die Aufständigen in den Küstengebieten lauten immer ungünstiger, indes muß zu all' diesen Vorgängen bemerkt werden, daß absolut Sicheres nicht vorliegt.

In Deutschland kommt die Antisklaverei-Bewegung ebenfalls in Fluß. Ein Comité unter dem

hätte geklagt werden, sollen und nur durch Erhebung einer Kauion von immenser Höhe auf freiem Fuß belassen war.

Es bedarf kaum der Erwähnung, mit welcher Spannung die Gesellschaft Roms, unter deren beliebteste Mitglieder Dr. Rimoli zählte, der zum heutigen Tage anberaumten Verhandlung entgegen sah.

Keineswegs —
Was haben Sie zu erwidern?

Herr v. Erlenburg ist mir als irrsinnig übergeben worden und ist es noch heute; wenn sein Zustand ein besserer ist, so dankt er das meiner Thätigkeit.

Sie behaupten also, daß Herr v. Erlenburg noch heute an Irrensinne leide?

Allerdings; wenn sich die Anfälle des Wahnsinns auch nicht mehr, wie es in früheren Jahren der Fall war, täglich bei ihm zeigen.

Der Direktor der Gefängnisirrenanstalt sagt aus, daß an Herrn v. Erlenburg nicht die geringste Spur einer Geistesstörung zu entdecken wäre.

Dr. Rimoli suchte die Achsel. Meine Tüchtigkeit ist zur Genüge anerkannt, warf er hin.

Wie viel Stationsgebühren erhielten Sie für Herrn v. Erlenburg?

Jährlich sechs- bis sieben Franken.

Ist das nicht ein übermäßig hoher Preis? fragte der Präsident.

Herr v. Waldheim, der mir den Patienten anvertraute, wünschte, daß derselbe nach jeder Richtung hin standesgemäß behandelt werde.

Und warum änderten Sie den Namen des Patienten? weshalb wurde er in Ihrer Anstalt v. Ludwig genannt?

Das basirte auf einem Irrthum. Ich glaubte, daß v. Ludwig-Erlenburg der Ahlsname wäre.

Wie kam es denn, fragte der Präsident weiter, daß Herr v. Erlenburg in Ihre Anstalt gebracht wurde? Können Sie mir einen Grund angeben, weshalb Herr v. Erlenburg in Ihre Anstalt gebracht wurde? Können Sie mir einen Grund angeben, weshalb Herr v. Waldheim ihn nicht, da doch beide

Vorsitze des Fürsten Brede hat die Grundzüge der Bewegung zur Förderung der Sklavensbefreiung festgestellt und am Freitag eine größere Versammlung in Wien abgehalten, an der sich der Cardinal-Erzbischof von Wien, sowie zahlreiche Vertreter des hohen Adels; des Clerus und der bürgerlichen Kreise theilnahmen. Diese Bewegung hat dort reine und edle Ziele, sie geht nicht auf koloniale Eroberungen aus, sie verauht die Frage der Sklavens-Emanzipation nicht mit weltlichen Interessen einer Wächterweiterung oder der Eröffnung von Handelsbeziehungen, sondern sie zielt zunächst auf Unterstützung der katholischen Missionen ab, zumal jener, die am oberen Nil, in Chartum u. s. w. bestanden haben und hauptsächlich von österreichischen Priestern geleitet wurden, um den armen Regierungen das Licht des Glaubens zu bringen, und sich namentlich der Kinder zu erbarmen, die in den Missionen Unterricht und oft auch Unterhalt genießen.

In der Schweiz haben sich die katholischen Arbeiter einheitlich organisiert. Auf einer in Baden abgehaltenen Delegirtenversammlung wurde beschlossen, die katholischen Arbeiter zu lokalen Vereinen und diese wiederum zu einem sozialpolitischen schweizerischen katholischen Arbeiterverbande zusammenzufassen.

Die französische Deputirtenkammer hat die Beratung des Budgets beendet und dasselbe genehmigt; sonst ist alle Politik in Frankreich vor dem großen Bankrott der Lesspess'schen Panamagesellschaft zurückgetreten. 630 000 Franzosen haben Papiere dieser Gesellschaft, die glücklich 1500 Millionen Franken an den Mann gebracht hat. Die Regierung hat verücht, der Gesellschaft unter die Arme zu greifen, aber die Kammer hat alle Vorlagen mit großer Mehrheit abgelehnt. Die kleinen Renteneigentümer in der Provinz sind außerordentlich verbittert, sie wüthten gegen Lesspess und gegen die Republik, während die Boulangeristen und Monarchisten sich schadenfroh die Hände reiben. Der Krach ist nicht die Folge eines unglücklichen Zufalles, sondern der leichtfertigen Verwaltung, die jetzt von gerichtlichen Kommissaren gehandhabt wird. Eine neue französische Gesellschaft wird sich ja wohl bilden, aber ob sie den ganzen Ausfall decken kann, ist mehr als fraglich. — Die vor mehreren Jahren eingeführte Linsen- (Bezirks-)Wahl soll wieder aufgehoben werden. Den Republikanern hat dieses Wahlsystem bei den Parlamentswahlen am meisten Schaden gebracht und deshalb beivilligt sich die Regierung, die Kreiswahl (entsprechend den deutschen Reichstagswahlen) wieder einzuführen. Die bezügliche Vorlage soll den Kammern demnächst zugehen.

Der Zollkrieg, in welchem Frankreich mit Italien liegt, hat die Finanzen des letzteren in erheblicher Weise beeinträchtigt. Namentlich die Wein- und Delausfuhr, welche für die italienische Landwirtschaft eine Lebensfrage ist, ist fast gänzlich verhindert worden. Es hat sich eine ziemliche Verstimmung gegen Crispi gekehrt, dessen Verhalten bei der Verhandlung

Herren Deutsche waren, einem Irrenhause in Deutschland vertraute?

Herr v. Erlenburg erkrankte auf einer Reise in Italien, sagte Dr. Rimoli, und da meine Anstalt berühmt ist, hatte Herr v. Waldheim keine Ursache, den Patienten später in ein anderes Irrenhaus zu führen.

Der Präsident schwieg ein paar Sekunden lang. Haben Sie sonst noch etwas auf die Anklage zu erwidern? fragte er dann.

Die Anklage ist falsch, entgegnete Dr. Rimoli.

Der Präsident gab dem Angeklagten ein Zeichen, seinen Platz einzunehmen und befahl, daß der erste Zeuge herbeigeführt werde. Der Direktor der Gefängnisirrenanstalt Dr. Parnese, trat in den Saal. Was sagen Sie zu dem Zustand des Freiherrn v. Erlenburg? fragte ihn der Präsident.

Herr v. Erlenburg ist vollkommen gesund, erwiderte Dr. Parnese.

Sind keinerlei Symptome des Irrensinns vorhanden? fragte der Präsident wieder.

Augenblicklich gar keine, sagte Dr. Parnese bestimmt, und wenn Herr v. Erlenburg einmal irrsinnig war, müßte das vor sehr langer Zeit gewesen sein.

Der Präsident warf einen Blick auf den Direktor von San Salvatore. Haben Sie eine Einwendung? fragte er.

Ich habe meine Aussage gemacht, erwiderte Dr. Rimoli.

Dr. Parnese trat zurück, um seinen Platz einzunehmen; dabei begegnete sein Auge dem des Direktors von San Salvatore, und die beiden Gegner kreuzten ein paar Blicke, mit denen jeder den andern zu vernichten schien.

Während dessen führte ein Befehl des Präsidenten den Dr. Francesco herein. Seine Aussage bestätigte, was schon vor Monaten Giacomo dem Fräulein von Waldheim in die Ohren gelaufen hatte; er habe, so berichtete er, die Anstalt San Salvatore verlassen, weil er des Patienten v. Ludwig halber mit dem Direktor in Zwist geraten sei. Herr v. Ludwig sei

des italienisch-französischen Handelsvertrages überprophetisch Schreier angeklagt wird. Es ist sogar von einer ernstlichen Erschütterung der Stellung Crispi's die Rede. — Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Minister für öffentliche Arbeiten nach den Weihnachtsferien für die Herstellung doppelter Eisenbahngleise zu Mobilisirungszwecken achtzig Millionen verlangen. Forderungen für das Militär allerorts ohne Ende und nur zur Erhaltung des Friedens!

In Holland fand in der Stadt Utrecht am 17. eine große Versammlung zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes im Livolisale statt. Die Zahl der Teilnehmer betrug über 3000, die bedeutendsten katholischen Größen Hollands geistlichen und weltlichen Standes wohnten der Kundgebung bei. Hauptredner war der Abg. Prof. Scharmann, der darlegte, daß die holländischen Katholiken die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes nicht durch Waffengewalt, sondern durch die leitende Hand Gottes erwarteten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Haub am hl. Stuhle beklagt und die Hoffnung auf Sühnung desselben ausgesprochen wird. Zum Schluß der Versammlung, die glänzend verlief, wurde die Volkshymne gesungen.

Die Lage im Belgischen Hennegau wird immer ernster. Zwei Infanterie-Regimenter sind bereits in das Strickgebiet verlegt. Der Brüsseler Generalstaatsanwalt ist selbst am Plage und leitet die Untersuchungen. Die Verhaftungen dauern fort. Die Feldhüter verkünden überall unter Trommelschlag, daß fortan alle Arbeiter, welche weiter arbeiten wollen, von Polizei, Gendarmen und Bürgerwehr „sicher“ nach den Werken und Gruben sollen geführt werden. Das gibt ein Bild der Zustände. Die dortigen Zeitungen erkennen auch offen die ernste Lage an.

Vermischtes.

— [Retourbillet.] Für die bevorstehenden Weihnachts-Feiertage erinnern wir daran, daß Eisenbahn-Retourbilletts mit mehrtägiger Gültigkeit, welche am Tage vor Weihnachten gelöst werden, noch zur Rückfahrt am Tage nach Weihnachten berechtigen.

— An Stelle des verlebten hochw. Hrn. Dr. Franz Witt ist nach den Beschlüssen der Constanzener Generalversammlung (August 1887) der bisherige erste Vicepräsident, Herr Domkapellmeister Schmidt in Münster, Generalpräses des Cäcilien-Vereins für alle Länder deutscher Zunge geworden. Derselbe übernimmt auch die Redaction der Vereinschriften „Musica sacra“ und der „fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik“. Vicepräses ist der Herr Domkapellmeister Bitterer in Brixen.

Köln. Der hochw. Herr Erzbischof hat für die erzbischöflichen Convoite zu Münsterterfel und Neuf, sowie für das in Rheinbach zu errichtende Convoit einen Verwaltungsrath eingesetzt und zu dessen Mitgliedern ernannt die Domcapitularen Dr. Dumont,

zur Zeit, da er Hülfarzt in der Anstalt gewesen, nicht dem Irrensinne verfallen gewesen; auch habe er wiederholt Herrn Direktor Rimoli gegenüber diese Ansicht ausgesprochen; es sei ihm aber nicht an die Hand gegeben gewesen, weitere Schritte zu veranlassen, da er nur Hülfarzt gewesen sei. Dieser Aussage stimmte auch ein schon ergrauter Diener, der neu herbeigeführt wurde, bei. —

Dann brachte man den Wärter Giacomo herein. Ein blickender Strahl aus den Augen des Dr. Rimoli ließ den armen Burtschen, der ohnehin durch die Haft schon gemacht geworden, an allen Gliedern beben; er bedurfte einiger Minuten, um sich zu fassen. Dann berichtete er, wie er Lafai in einem Gasthof Neapels gewesen, wie er Herrn v. Erlenburg, der an einer Gehirnentzündung erkrankt gewesen, auf Herrn v. Waldheims Verlangen gepflegt und fodann nach San Salvatore überführt habe, und wie er selbst hierauf von Direktor Rimoli als Wärter des Patienten v. Ludwig angestellt worden sei.

Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß Herr v. Erlenburg irrsinnig war, nachdem er von der Gehirnentzündung geheilt worden? fragte der Präsident, indem er sein Auge auf den armen Burtschen, der sieberhaft zitterte, richtete. Giacomo schwieg und starrte den Präsidenten an.

Nun? wiederholte dieser schärfer.

Ich verstand damals so gut wie gar nichts von dem Zustande eines Irrensinns, versicherte Giacomo lebend; aber es würde mir aufgefallen sein, wenn Herr v. Ludwig Handlungen begangen hätte, die der Zurechnungsfähigkeit entbehrten.

Sie wollen also sagen, daß Herr von Erlenburg bei Vernunft war? Der Präsident verlor keinen Blick von Giacomo.

Ich glaube das —

Glende Kreatur! knirschte Dr. Rimoli.

Wie? rief der Präsident.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Stiefelhagen und Dr. Braun, sowie die Herren
Farrer Strom und Seminarpräses Dr. Ludwigs.
Vorsteher ist Domcapitular Dr. Dumont.

Nicht weniger als 9409 Zeitungen und Zeit-
schriften finden sich in der Preisliste des Post-Zei-
tungsamts für 1889 verzeichnet. Davon erscheinen
6759 in deutscher Sprache, 2650 in fremden Spra-
chen. In fremdsprachiger Sprache werden 113 in
Deutschland herausgegeben, dagegen erscheinen 887
in deutscher Sprache außerhalb Deutschlands, davon
allein 78 in den Vereinigten Staaten von Amerika.
Zweiter als einmal täglich werden in Deutschland 75
Zeitungen herausgegeben, in außerdeutschen Ländern
zusammen 33.

Helenabrunn. Am 12. d. M. wurde hier
ein Bahnwärter auf dem Bahnübergange, wo er
stationiert ist, von der Maschine eines Zuges erfasst
und am Kopfe schwer verletzt, so daß sein Tod als-
bald eintrat. Die Frau des Verunglückten, welche
ihm sein Abendessen gebracht hatte, war an der Un-
glücksstelle gegenwärtig und mußte den schrecklichen
Unfall, der ihren Mann traf, mit ansehen. Der Ver-
storbene hinterläßt außer der Frau 5 Kinder.

Oblig. Zu viel des Unglücks traf eine he-
rige Familie. Der Ernährer, ein Ackerer, verunglückte
und wurde lahm; einige Zeit darauf starb ihm die
Frau; einen Sohn, der am Knochenfraß leidet, mußte
er nach Kaiserswerth ins Krankenhaus bringen; durch
eine Seuche fielen ihm mehrere Stück Vieh, und end-
lich verlor er in circa acht Tagen zwei seiner Kinder
an dem jetzt hier grassirenden Typhus, ein schul-
pflichtiges und ein aus der Schule entlassenes Mädchen.

Darmstadt, 15. Dec. Prinz Alexander
von Hessen, der Vater des früheren Fürsten von
Bulgarien und Onkel des regierenden Großherzogs,
ist heute gestorben. Der Prinz, welcher politisch
nicht hervortrat und sehr zurückgezogen lebte, lag
seit einiger Zeit hoffnungslos darnieder und starb
an Magenkrebs. Er ist geboren am 15. Juli 1823
und war morgengattlich vermählt mit einer Prinzessin
von Battenberg, einer Tochter des verstorbenen pol-
nischen Kriegsministers v. Gante.

In Krakau fand ein Schuhmacherkravall
statt. Eine Wiener Schuhfabrik eröffnete dort eine
Filiale, und über diese neue Conturen ergrimmt die
Gesellen der ansässigen Meister dermaßen, daß sie
das Verkaufsstölchen kürten, Alles ruinierten und
die Verkäufer mißhandelten. Die Polizei stellte die
Ruhe her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Best, 16. Dec. Großes Aufsehen erregt die Ver-
haftung des Direktors im Handelsministerium, Joh.
Kofan. Derselbe hatte am letzten Donnerstag 42 000
Gulden an die Centralkasse des Zollamts abzuliefern.

Vor dem Schalter angelangt, erklärte er plötzlich, er
habe das Couvert mit 42 Stück Tausend-Noten ver-
loren. Das leere Couvert wurde demnächst am
Treppenaufgang des Zollgebüdes gerissen aufgefunden.
Alle Welt war überzeugt, daß der hohe Beamte sich
bloß einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, während
die von der Polizei eingeleitete Untersuchung Anhalts-
punkte dafür ergab, daß der Ministerialdirektor Kofan
den Verlust nur vorgepiegelt und thatsächlich die
genannte Summe unterschlagen habe, worauf seine
Verhaftung erfolgte.

Turin, 15. Dec. Prinz Eugen von Sa-
vojen-Carignan ist heute gestorben. Derselbe war
Admiral der italienischen Flotte. Er ist geboren am
14. April 1816 und ein Onkel des Königs Humbert.

In der Depositenkasse zu Madrid wurden
1 250 000 Fr. in Banknoten gestohlen. Sie waren
in drei eisernen Kisten verwahrt, die selbst wieder in
einem eisengepanzten Raum verwahrt waren. Die
Schlüssel befanden sich in den Händen langjähriger,
als zuverlässig bekannter Angestellter. Vor einigen
Tagen kam der Schlüssel der einen Kiste abhanden:
ein Schloßer brauchte 12 Stunden, um die Kiste zu
öffnen. Der Raum war von Schildwachen umgeben,
die Ordre hatten, auf jeden zu feuern, der eintreten
wollte, ausgenommen die drei Angestellten. Der
Mraub wurde entdeckt, als der Kassirer nach zwei
Festtagen Banknoten zum Auswechseln holen wollte.
Von den Thätern hat man nicht die geringste Spur.

Wer ist denn eigentlich Schuld
an den Druckfehlern? so fragt mit einer ge-
wissen Verächtlichkeit das abonnirende und das kau-
fende Publikum. Die Antwort ist nicht so ganz ein-
fach, es geht ungefähr, wie wenn die Kinder fragen,
wo wohl der Klein-Kinderbrunnen zu finden wäre,
und fast möchten wir antworten: Berechtigtes Publi-
kum, die Druckfehler macht der liebe Gott, der die
Lauf- und Truderbuben, die Setzer, die Buchdrucker,
die Correctoren, die Factoren, die Redactoren und
Schriftsteller und in seiner Langmuth sogar Liebhaber
der neuen Rechtschreibung geschaffen hat, der neben
Guten das Böse duldet, zwischen dem Weizen das
Unkraut wachsen läßt, der läßt auch die Druckfehler
gehehen. Der Druckfehler ist eine Naturerscheinung,
wie Hagelschlag, Pestilenz und theure Zeit, er ist
eine Macht wie der Blitz und eine Nothwendigkeit
wie das Uebel; er wurzelt in der Unvollkommenheit
der irdischen Dinge und in der Schwachheit des
menschlichen Fleisches. Seine Abwehnenheit beruht
darauf, daß 1. der Verfasser oder der Einsender das
Wichtige geschrieben, 2. des Wichtigen auch deutlich
geschrieben hat, 3. der Setzer in alle Fächer des Setz-
kastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4.
die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt,

6. der Corrector richtig liest, 7. der Setzer die erste
Correctur richtig verbessert, 8. der Corrector die zweite
Correctur richtig liest, 9. der Setzer die zweite Cor-
rectur richtig verbessert, 10. die Revision richtig ge-
lesen wird, und daß 11. noch ein Duzend anderer
Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da
nun ein Groß-Octavbogen 50—55 000 Buchstaben
zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich 50 bis
55 000 Mal wiederholen, um dem lieben Publikum
einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hand zu
liefern.

— Die Gnädige: „Lina, Sie haben die Zuck-
zange vergessen.“ — Dienstmädchen (greift mit den
Fingern in die Zuckerdose und wirft die Zuckerkügel
in die Tassen): „Dotte, jnädige Frau, sind Sie
aber unpraktisch!“

Literarisches.

Nr. 324 des praktischen Wochenblattes für alle
Hausfrauen, „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur
1 Mart) enthält:

Wochenpruch:

Aus des Winters Dunkel Sei geträuft auf's neue,
Brich der Liebe Macht, Deutscher Herzensraum,
Strahlt mit Glanzgeföhle, Deutsches Hauses Weib,
Große Weihnachtspracht, Wichtige schmücker Baum!

Die Märchengeliebte (Gebicht.) Wie der Weihnachtsbaum
sein soll! Verwerbung von Kitzgerreiden. Das Bilderbuch.
Mein verdorbener Pfefferkuchen. Christkindchen kommt doch.
(Erzählung.) Christbaumzweige. Grampus, Nicolas oder
Pflaumentoffel. Papierleben Körbchen zum Christbaum-
schmuck. Das Tonnenhäuschen. Pfefferkuchenhäuschen.
Aufführung von lebenden Bildern zum 2. Weihnachtsfeier-
tag. Wappchen für Herrendamen. Mäntelchen u. Hand-
schuhen. Wästenartenhefte mit Waldbörsen. Notizbüchchen
Garten. Küchlein. Zuckerröhre. Mandelstangen. Gla-
suren auf Baumtorten. Braune Pfefferküchle. Schokoladen-
Pralinen. Konfekt. Pfefferkuchen. Märchen Küchgen-
zettel. Räthsel. Auflösung des Räthfels in Nr. 321. Fern-
sprecher. Echo. Aus allen Dingen. Briefkasten der Schrift-
leitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Frucht-Preise.

Neuß, 20. Dec.	Pr. 100 Kilo M.	Pöln, 19. Dec.	Pr. 100 Kilo M.
Weizen	1. Du. 19,00 2. „ 17,50	Weizen	19,00—19,30 Roggen 00,00—00,00 Gerste 00,00—00,00 Hafer 11,50—14,00
Roggen	1. Du. 15,60 2. „ 14,10	Hafer	11,50—14,00
Buchweizen	16,00	Züspid, 18. Dec.	Pr. 100 Kilo M.
Hafer	13,80—15,60	Weizen	17,50—18,50 Roggen 15,50—16,00 Hafer 11,00—12,50 Gerste 12,00—16,50
Wweel	24,30	Gusfirchen, 14. Dec.	Pr. 100 Kilo M.
Maysamen	25,80	Weizen	18,00—18,70 Roggen 16,00—16,25 Hafer 11,50—12,50 Gerste 15,00—15,50
Kartoffeln	7,50		
Heu pr. 500 Kilo	50,00		
Stroh pr. 500 Kilo	36,00		
Waidöl 100 Kilo	63,50		
do. sahweide	64,50		
Pfefferkuchen 1000 K.	140,00		
Kleien 50 Kilo	5,30		

Gottesdienst-Ordnung für die hh. Weihnachten.

Dienstag **Weihnachten.** 5 Uhr: Segens-Hochamt
und Austheilung der h. Kommunion, darauf 2
Stille h. Messen.
Von 7 1/2 Uhr ab sind 3 Stille h. Messen.
Um 9 1/2 Uhr feierliches Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Complet. 5 Uhr: Deutsche Segens-
Andacht.
Mittwoch **Fest des h. Stephanus.** 5. Messen
um 6, 7 1/2, Hochamt 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Complet.

Wie fördert man am besten den Afrika-Verein für die
deutschen Katholiken? Durch Verbreitung der
Humanus-Broschüre über **Sklavenshandel.**

Se. Heiligkeit ertheilte dem Verfasser und Allen, die das
Werk fördern, ausdrücklich den apostolischen Segen. Die
mit Portrait des Cardinals Lavignerie gezeigte Broschüre be-
handelt die Sklavenfrage in ebenso ausführlicher als spannender
Weise und sollte von jedem Katholiken gelesen werden.

Preis 60 Pfg. Im Duzend nur 50 Pfg. Jede Buch-
handlung hält dieselbe vorräthig.



Universum
Illustrirte Zeitschrift
für die deutsche Familie

Bild 14. Größe ein halbes Blatt. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 B.
Beständige Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere
Ausgaben. Porzellan-Postkarten, Lichtdrucke, farbige
Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.
Dr. V. Lehmanns neue Romanen. Romanen von Schiller, Goethe,
unter anderem mit Illustrationen. Roman von Schiller. Roman von
Goethe. Roman von Schiller. Roman von Goethe.
Das Paradies des Feuers, v. Heine, v. Heine, v. Heine, v. Heine.
Verbreitete zur Hälfte frei ins Land. Abonnement bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Kirchen-Rechnungen zu haben in der Exp. d. Bl.
Kirchen-Budgets zu haben in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Kgl.
Herrn Landgerichts-Präsidenten
zu Aachen vom 23. November
1888 sind die für das Geschäftsjahr
1889 zu **Wachernich**
abzuhaltenden Gerichtstage des
bisherigen Königl. Amtsgerichts
wie folgt festgesetzt:

Dienstag den 8. Januar.
" " 12. Februar.
" " 12. März.
" " 9. April.
" " 14. Mai.
" " 11. Juni.
" " 9. Juli.
" " 13. August.
" " 8. October.
" " 12. November.
" " 10. December.

Gemünd, den 27. Nov. 1888.
Der aufsichtführende Richter,
Haus,
Amtsgerichtsrath.

Bekanntmachung.

An Stelle der amtlichen Be-
zeichnung „Central-Melde-Bü-
reau“ ist die Bezeichnung
Hauptmeldeamt
(in Cupen, Lufengasse Nr. 18)
getreten.

Cupen, 17. December 1888.
Zahler,
Major 3. D. u. Kommandeur
des Landwehrbezirks Cupen.

Arbeiter-Wohnungen,
5 R. für 7 Mk. u. 6 R.
für 10 Mk., mit Stall zu
vermieten. Näheres i. d. Exp.
d. Glück auf!

Gefinde-Dienstbücher
zu haben in der Exp. d. Bl.

Ertheilt von **Leon Gehr,**
Neuß, eine Niederlage

Kraftfutter- Mehl

und ist selbiges zu billigen
Tagespreisen vorräthig auf
Lager Schoddel
Bahnhof **Wachernich.**
Dasselbe steht unter landw.
Controle u. liegen Prospective bei.



Rheinische Eisenbahn.

Richtung von Köln nach Trier.
Ab Köln 5 15 8 15 11 37 3 40 8 28
" Euskirchen 6 29 9 37 12 40 9 47
" Sayen 6 48 10 10 12 58 10
" **Wachernich** 6 59 10 24 13 58 10 18
" Call 7 22 10 45 13 56 10 36
" Hirt 7 31 10 54 14 10 10 45
" **Nettersheim** 7 42 11 5 14 10 56
" **Wanzenheim** 7 54 11 17 14 11 58
" **Schmidheim** 8 6 11 28 14 12 20
" **Zülpich** 8 18 11 40 14 13 22
" **Großheim** 8 30 11 52 14 14 24
" **Birresborn** 8 42 12 4 14 15 26
" **Mürtenbach** 8 54 12 16 14 16 28
" **Densborn** 9 6 12 28 14 17 30
" **Stülburg** 9 18 12 40 14 18 32
An Trier 7 10 15 1 15 8 1

Richtung von Trier nach Köln.

Ab Trier 7 55 2 58 5 21 7 18
" **Stülburg** 9 12 3 15 5 38 7 5
" **Densborn** 9 24 3 27 6 50 8 17
" **Mürtenbach** 9 36 3 39 7 12 8 29
" **Birresborn** 9 48 3 51 7 24 8 41
" **Großheim** 10 6 3 57 7 36 8 53
" **Hillesheim** 10 18 4 9 7 48 9 5
" **Zülpich** 10 30 4 21 8 6 10 17
" **Schmidheim** 10 42 4 33 8 18 10 29
" **Wanzenheim** 10 54 4 45 8 30 10 41
" **Nettersheim** 11 6 4 57 8 42 10 53
" **Hirt** 11 18 5 9 8 54 11 5
" **Call** 11 30 5 21 9 6 11 17
" **Wachernich** 11 42 5 33 9 18 11 29
" **Sayen** 11 54 5 45 9 30 11 41
" **Euskirchen** 12 6 5 57 9 42 11 53
An Köln 7 55 9 15 10 35 11 55 13 15
[7 55 ab Trier fährt 4. Cl. bis Köln.]

Von Call nach **Hellenthal.**
7 35 11 35 2 35 5 35
in Gemünd 7 52 11 52 3 12 6 17
Von **Hellenthal** nach Call.
4 44 9 44 12 44

in Gemünd 5 28 10 13 2 50
Von **Euskirchen** nach **Bonn.**
6 34 8 47 12 1 3 32 6 33

Von **Bonn** nach **Euskirchen.**
8 26 10 22 2 29 nur Wochentags]
3 15 nur an Sonn- u. Feiertagen] 7 8 41
Von **Euskirchen** nach **Düren.**
6 39 10 2 12 19 6 30 10 13

in **Düren** 7 31 11 50 1 5 7 18 11 27
Von **Düren** nach **Euskirchen.**
4 57 7 56 1 56 3 56 5 56
in **Euskirchen** 6 18 8 15 9 44 9 59
Von **Düren** nach **Aachen.**
6 55 7 55 11 12 3 59 7 24 8 53
Von **Aachen** nach **Düren.**
6 45 8 4 12 17 2 49 7 16

Personenpost-Curs in **Wachernich.**

Ab **Commen** 6 15 P.M., in **Wachernich** 6 50
Von **Wachernich** 7 30 P.M.
Ab **Commen** 10 15 P.M., in **Wachernich** 11 15
Ab **Wachernich** 11 45 P.M.
Ab **Commen** 4 30 P.M., in **Wachernich** 5 15
Von **Wachernich** 5 55 P.M.
Ab **Wachernich** 3 30 P.M., in **Wachernich** 4 58
Ab **Wachernich** 5 30 P.M., in **Wachernich** 6 48
Personenpost (tägl. außer Sonntags):
Ab **Wachernich** 6 30 P.M., in **Wachernich** 8 15
Von **Wachernich** 9 30 P.M., in **Wachernich** 10 45

Zu den Weihnachtstagen

empfiehlt Unterzeichneter seine
Conditorei u. Bäckerei,
insbesondere:

Tragantwaaren in schöner Auswahl,
Christbaum-Artikel,
Marzipantörtchen & Cartonagen,
Knallbonbons,
Engl. saure Frucht-Bonbons,
gefüllte Caramellen-Bonbons,
Brust-Bonbons u. s. w.

Engl. Pfeffermünz,
Engl. Rocks u. Drops,
Fondant-
u. Gelébonbons,
Entöltler leicht löslicher Cacao,
Feinste Dessert-Chocolade,
Chocoladen-Cigarren,
Crème-Chocolade.

Ferner bringe meine übrigen Artikel wie **Kuchen** und sonstige **Backwaaren** in empfehlende Erinnerung und halte mich den geehrten Bürgern von Mechernich und Umgegend bestens empfohlen.

Jos. Kreuzberg.

Oberländer Bäckerei in Gusskirchen.

Habe dem Herrn Chr. Weber in Mechernich eine **Verkaufsstelle** meiner **Oberländer Brode** übertragen und empfehle dieselben meinen geehrten Gönnern und den Bewohnern von Mechernich und Umgegend hiermit zur gefälligen Abnahme.

Ad. Bitz,
früherer Bäckermeister im Conjum.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magentränke, Blutarme, Fleisch- und Schwindelkränke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Burntkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensichende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein **Burntmittel** des bekannten Spezialisten **Theodor Bonehjn in Stein bei Gadingen.** Die sichersten Symptome eines an Wandwurm, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudes- oder farblosäphtlicher Stühle und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Kräuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Nüchtern, Schwindel, öfterer Stoppfieber, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kolliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende langende Schmerzen in den Gedärmen, Herzpochen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus all. n. Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Verunstaltung. **Bei Feststellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Natur verständigweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract

erweist sich nach ärztlicher und privater Aussage als wirksamstes **Medikament** bei **Lungenleiden, Schwindel, Asthma, Catarrh und Husten.**

Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons,

welche bei **Erkältungshusten** und **nächtlichen Hustenreiz** nicht nur als **Radicalmittel**, sondern auch als **Präservativ** jederzeit die befriedigendsten Wirkungen erzeugt.

40jähriges Geschäftsbekanntes, 76 hohe Auszeichnungen, welche den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten zuekannt worden, bürgen für die Vortrefflichkeit und den hohen Werth der genannten Produkte.

Preise ab Berlin: Concentrirtes Malzextract, mit und ohne Eisen, in Büchlein à M. 3, 1,50 u. 1,00. Brust-Malzbonbons in Cartons à M. 0,80 u. 0,40.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant u. Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Mechernich bei Chr. Goergen.

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches, „Der Krankenfreund“? **Geprüfte Rezepte zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Schwindel, Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden** u. s. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange das Buch mittels Postkarte von **Widlers Verlags-Anstalt in Leipzig** oder **New-York, 310 Broadway.** — Die Lieferung erfolgt sofort kostenlos.

Concert u. Theater in Strempt

findet am 2ten Weihnachtstage
im Saale des Herrn Esser statt.
Anfang 7 Uhr.

Der Reinertrag wird zu kirchlichem Zwecke verwandt.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Männer-Gesang-Verein „Liederkranz“.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe. Specialität in **Stollwerck'schen Waaren.**
Ferner empfehle alle **Gemüse-Conserven** von Moitrier, Clot & Co., **trockene Gemüse-Conserven** von Knorr, **Frühstücksungen** pr. Dose M. 1,50, **Cornedbeef** pr. Dose M. 1.—.

Chr. Goergen.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**

vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): **neue Bettfedern** für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. und **gute Sorte** für 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ das Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 $\frac{1}{2}$ und 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 $\frac{1}{2}$, **prima Ganzdaunen** (Plaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Bouillon-Extract

Suppen- und Speisewürze
Feine Suppentafeln
Suppeneinlagen jeder Art.

Zu haben in Delikatess-, Drogen- u. Colonial-Geschäften.
Vertreter: **Chr. Goergen.**

Täglich! Abonnements-Einladung **Täglich!**
auf das **billigste kath. Volksblatt**

Rheinischer Merkur.

Mit illustrierter Gratisbeilage „Im Familienkreise.“
Preis viertelj. nur 1 Mark 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur“, welcher seit dem 1. Sept. v. J. in fast doppelt so großem Format erscheint wie vormals, enthält eine **Politische Tagesrundschau**, **Leitartikel**, **Telegraphische Depeschen**, **Reichstags- und Landtagsberichte**, **Provinzielles**, **Königliches**, **Landwirthschaftliches**, **Kirchliche Nachrichten**, die **Ziehungslisten** der preuß. Klassenlotterie, **Bermischtes** u. **gute spannende feuilletons.** Wöchentlich einmal bringt er eine **übersichtliche politische** und eine **gute landwirthschaftliche Wochenrundschau** sowie die **beliebtesten Politischen Streifzüge.**

Die dem „Rheinischen Merkur“ beiliegende illustrierte Gratisbeilage „Im Familienkreise“, enthält 8 Seiten **Erzählungen**, **Humoresken**, **lehrreiche Aufsätze** aus allen Gebieten des Wissens, **Bermischtes**, **Humoristisches** u. mit 2-3 Illustrationen. Die „Festlede“ erfreut sich einer **besonderen Beliebtheit** der Leser; sie bringt **Räthsel aller Art**, **arithmetische** und **geometrische Aufgaben**, sowie **interessante Experimente** aus der **Physik**, **Chemie** und **Optik.**

Auflage des Rhein. Merkur 3000.
Preis pr. Quartal nur 1 M. 80 Pfg.
Inserate per Zeile 10 Pfg.
Probenummern gratis und franco.
Preis pr. Quartal nur 1 M. 80 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten (Postzeitungscatalog 5613).
Jahr 1888. **Redaktion u. Verlag des Rhein. Merkur.**

Localtermin in Mechernich

bei Herrn Gastwirth **Drügh**
am **Mittwoch den 2. Januar 1889,**
von **Vormittags 9 Uhr** ab.
Schleiden. **Taus, Notar.**

Herrn-Leder-Gamaschen
Herrn-Damen-
Kinders-Tuch-Gamaschen,
sowie **Herrn- u. Damen-**
Zugstiefel
empfiehlt billigst
Frz. Jos. Faber
im alten Km. Bier'schen Hause.

Mechernicher Consumverein.

An den beiden Weihnachtstagen bleibt unser **Haupt-Geschäft** am **Bahnhof Mechernich** geschlossen.

Nachener Kräuter-Printen

in Packeten u. losen Schnittchen
billigst bei **Chr. Goergen.**

Zm Anfertigen von Damen-Kostümen

empfiehlt sich bei prompter und billiger Bedienung
Frau **Elise Dobbich,**
Dorfstr. 66, Mechernich.
Schneemädchen werden angenommen.

Dienstboten

erhalten gute Stellen durch
Chefräu **Joh. Zennich**
in Breitenbenden.

Bitter-Extract

nach dem Original-Recept
des frühern Apothekers
Scholl in Blumenthal
wieder hergestellt von
Apotheker **J. Vallender**
in **Blumenthal (Eifel)**
verkauft zu Original-Preis:
B. Müden in **Hans-Rath,**
P. Weber in **Mechernich.**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Nützlich
für jedes Malchen ist der
Wegweiser
zum **häuslichen Glück**
in allen Haushaltungen
à M. 0,75, M. 1,00 und M. 1,50.

Medicinal-Tokayer

von **Weinbergbesitzer**
Ern. Stein
in **Erdo-Penne**
bei **Tolau**
garantirt rein als
vortreffliches
Stärkungsmittel
bei allen Krank-
heiten empfohlen,
verkauft
zu **en-gros-
Preisen**
Chr. Goergen
in **Mechernich,**
A. Luckerath
in **Breitenbenden.** Jede Flasche und
Kapsel muß den
Namen der Firma
tragen.



Des Kindes liebste Spiel

besitzen mit **Neuer Winter-
Anker-Steinbaukasten.**
Von 50 $\frac{1}{2}$ ab vorräthig
in allen feineren Spielwaren-
Geschäften. Man nehme nur
Kisten mit „Anker“-Bild.
Verständlich beschrieben (gratis)
H. No. **Nieder & Cie.,** **Holsteinst. 12.**
Von „**Sterne** und **Blumen**“ liegen heute Nr. 51
und 52 bei.